Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 20 (1949)

Heft: 3

Rubrik: Unser Titelbild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr und Frau Vorsteher Conzetti von der Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder hatten die Güte, uns in ihrem Hause tagen zu lassen. Nach kurzer Begrüssung durch den Vorsitzenden, Herr Vorsteher Simmen, wurde der Statutenentwurf durchberaten und mit einigen Abänderungen von der Versammlung genehmigt. Im 1. Quartal 1949 soll die erste Generalversammlung stattfinden, an der nun definitiv der Vorstand und die weitern Organe des Vereins zu wählen sind. Hoffen wir, dass die bündnerische Sektion hierauf aufbauenden Charakter annimmt.

Am Schlusse der Tagung folgte ein Rundgang durch das Heim. Wir überzeugten uns, dass dieses unter mustergültiger Führung steht. In den Räumlichkeiten des älteren Hauses sind vor ca. 2 Jahren bedeutende Umänderungen und Neueinrichtungen gemacht worden. Sie entsprechen heute den neuzeitlichen Anforderungen. Wir alle haben vom Heim einen sehr guten Eindruck mit nach Hause genommen. J. P. Jenal.

Totentafel

Schwester Elisa Schmid

Hausmutter des Evang. Thalasyls in Ilanz.

Um die Jahreswende wurde im Bündner Oberland unter grosser Beteiligung der Bevölkerung und der Asylpfleglinge eine liebe, treue Hausmutter zu Grabe getragen:

Schwester Elisa Schmid, geboren 1897, von Flims, Hausmutter des Evang. Thalasyls in Ilanz.

Schwester Elisa wurde in Flims geboren. Frühe schon entschloss sie sich für den Beruf einer Krankenschwester. Ihre Ausbildung holte sie sich in ausgezeichneter Weise mit Diplomabschluss in der Pflegerinnenschule Zürich. Nachher betätigte sie sich im Kreisspital Männedorf und im Altersheim Erlenbach. Trefflich vorbereitet übernahm Schwester Elisa Schmid 1929 die Leitung des neueröffneten Evang. Thalasyls in Ilanz, das so eigentlich ihre Lebensaufgabe werden sollte. Schwierig war daselbst der Anfang mit der Ingangsetzung des Betriebes nach Anweisung der von der Asylkommission entworfenen Statuten und der Bestimmung der Hausordnung, desgleichen die ordnungsgemässe Aufrechterhaltung des Betriebes, als das Asyl 1938 bedeutend vergrössert wurde und die Insassenzahl auf das Doppelte und Dreifache anwuchs.

Die tapfere Hausmutter meisterte, trotz Hemmungen, die ihre schwankende Gesundheit ihr auferlegte, die Fülle der ihr erwachsenden Arbeit zur vollen Befriedigung der Aufsichtskommission und der Pfleglinge. Sie war die Mutter des Heimes im schönsten Sinne des Wortes.

Unerwartet ist der Tod an unsere liebe Berufskollegin herangetreten und hat sie mitten aus einer reichen, gesegneten Arbeit herausgerissen, betrauert von allen, die um ihr Wirken wussten.

Die Asylkommission, die Asylfamilie und die Bevölkerung des Bündner Oberlandes werden Schwester Elisa Schmid immer ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Mit Gottes Kraft und Hilfe hat die treue Arbeiterin ihr Tagewerk vollendet. Sterbend hat sie sich und die Asylfamilie Gott anbefohlen.

Der VSA nimmt herzlichen Anteil am Heimgang der vorbildlichen Hausmutter des Evang. Thalasyls in Ilanz. A. Joss.

Unser Titelbild

Auf Untererlen, am Fusse des Vorder-Glärnisch, steht das 1885 eingeweihte Waisenhaus des Tagwens (Bürgergemeinde) Glarus. Die Initiative zum Bau eines Waisenhauses in Glarus geht auf Nationalrat Dr. Niklaus Tschudy zurück. Obschon Dr. Tschudy von Beruf eigentlich Arzt war, widmete er doch die meiste Zeit seines Lebens dem Dienste der Gemeinde Glarus und besonders ihren gemeinnützigen Institutionen. Er war auch der Begründer des Armenhauses, das heute allgemein unter dem Namen Bürgerasyl bekannt ist, regte ferner den Bau eines Pfrundhauses an und nahm an der Errichtung des Kantonsspitals lebhaftesten Anteil. Von 1884 bis zu seinem 1892 erfolgten Tode widmete sich Dr. Tschudy ausschliesslich den beiden ihm besonders angelegenen Stiftungen, dem Waisenhaus und dem Bürgerasyl. Ein einfacher Denkstein, den die dankbare Gemeinde dem uneigennützigen Mitbürger und tüchtigen Staatsmann im Volksgarten errichtet hat, erinnert die Nachfahren an den Mann, der sich im letzten Jahrhundert um das Wohl der Gemeinde Glarus unstreitig die grössten Verdienste erworben hat.

Seit der Eröffnung 1885 sind über 150 Kinder ins Waisenhaus eingezogen und des Segens einer geordneten Jugenderziehung, welche ihnen kein Elternhaus bieten konnte, teilhaftig geworden. Heimschule haben wir keine, sondern die Kinder besuchen die entsprechenden Klassen in der Stadt und haben so mehr Kontakt mit der Aussenwelt, was ihnen zum weiteren Fortkommen nur förderlich ist. 3 Elternpaare haben ihre Kräfte und ihren guten Willen dem Hause zur Verfügung gestellt. Während vollen 47 Jahren leiteten Herr und Frau Gehring in vorzüglicher Art das Waisenhaus. Die jetzigen Hauseltern amten seit 1934.

Wie sehr sich das Waisenhaus bis auf den heutigen Tag der Gunst der Glarner Bevölkerung erfreuen darf, zeigt die lange Liste auf der Ehrentafel der Donatoren. Aus den Zinsen des Fondsvermögens, nebst Zuschüssen der Gemeinde durch Ueberlassung eines Teils des Wasserzinses vom Löntschwerk, der Konzessionsgebühr der Kalkbrennerei Netstal und in jüngster Zeit auch durch kleine Kostgelder werden die Ausgaben bestritten.